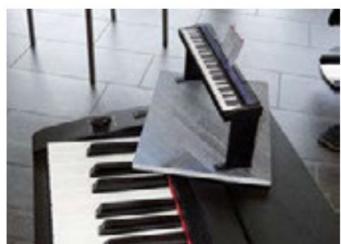


treue seines Fuhrparks fällt noch nicht so ins Gewicht. In Anbetracht der Weitläufigkeit seiner Anlage ist es ohnehin nicht so extrem wichtig, ob ein Puffer richtig sitzt oder eine Bohrung für die Griffstange einen Hundertstel zu gross ist. Ausnahme ist die Belebung der Strassen, Wege und Plätze mit Automodellen. Hier achtet Lebenspartnerin Imka mit Argusaugen auf eine zum Umfeld passende Qualität. Billig wirkende «Plastikautos» lässt sie auch schon mal einfach verschwinden und ersetzt sie durch passendere, schön detaillierte und bedruckte Exemplare, zum Beispiel vom britischen Hersteller Oxford. Auch dieser Aspekt in Linus Huttner's Projekt «Schweizer Alpenbahn» weckt gewisse Sympathien beim (fast) neutralen Berichterstatter.

Modellbau und E-Piano

Dass Linus Huttner ein ganz hervorragender Modellbauer ist, hat er mit seinem Projekt «Schweizer Alpenbahn» bereits unter Beweis gestellt. Dass sich diese modellbauerischen Fähigkeiten aber auch in anderen Bereichen des Lebens einsetzen lassen, zeigt folgendes nettes Beispiel. Linus Huttner's Partnerin ist neben ihrer Vorliebe für bildende Kunst auch der Musik sehr zugegen. Sie hat zusätzlich zu ihrem Hobby, dem Malen, vor einiger Zeit auch das Klavierspiel für sich entdeckt. Leider fehlte es am eigenen Instrument, um diesem schönen Hobby jederzeit nachgehen zu können. Anlässlich ihres Geburtstages 2016 sollte sich das ändern. Linus nahm diesen Anlass, um Imka ein E-Piano zu schenken. Nun – die Auswahl an diesen Instrumenten ist gross, und man will ja nichts falsch machen. «Nur» einen entsprechenden Gutschein zu verfassen, war Linus Huttner zu gewöhnlich und dem Anlass nicht angemessen genug. Kurz entschlossen baute er, wie könnte es anders sein, ein sehr detailliertes Modell



Linus' Talent zum Modellbau einmal anders umgesetzt.

eines Pianos. Dieses wurde dann als origineller Gutschein überreicht, die Freude bei Linus' Partnerin war unbeschreiblich...

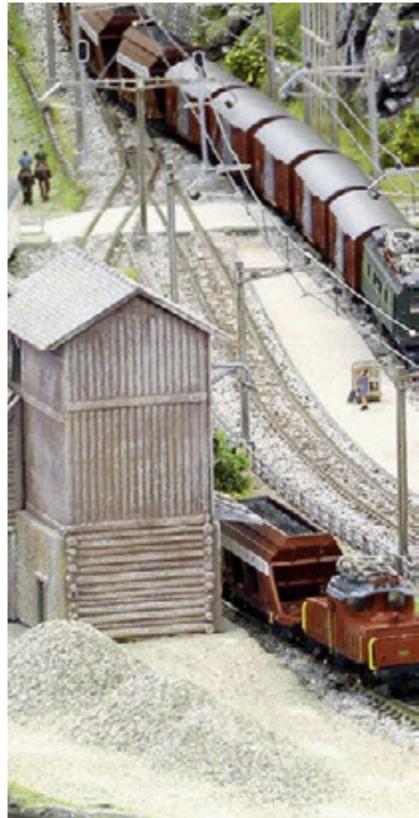
Kommen wir zu dem eingangs bereits erwähnten Interesse von Linus Huttner. Er möchte nicht einfach nur durch Vorstellung eines fertig gestalteten Projekts glänzen, eine Geheimniskrämerie aus den Baumenthoden machen, die zu diesem Ergebnis geführt haben, und «gut is». Nein, er will die Karten offen legen und Einblicke geben, wie er es gemacht hat – und nicht, wie man es zu machen hat. Ganz ohne mahnend erhobenen Zeigefinger. Sein Wunsch ist es nämlich, dass möglichst viele den Weg zu ihrem eigenen «Lebenswerk» und zu der gleichen Freude am Tun rund um die Modelleisenbahn finden. Erfolg hat ein wesentliches Geheimnis: Tun. Und zu diesem Tun möchten wir nun gemeinsam motivieren.

Lassen wir nun den «Schweizer Alpenbahn»-Initiator und -Erbauer in einer Person zu Wort kommen und ihm gleichzeitig unseren Dank aussprechen, dass wir diesen Einblick in sein Refugium bekommen haben.

Das Grundkonzept

Es ist mir bewusst, dass ich gegenüber manchen Modellbahnhern bezüglich der Platzverhältnisse etwas verwöhnt bin. Manch einer kämpft beim Aufbau seiner Anlage um jeden Zentimeter Platz. Trotzdem soll der folgende Bericht vor allem auch diejenigen inspirieren, die vielleicht nur Platz für ein kleines Diorama oder eine sehr beschränkte Anlage haben. Bei mir war das übrigens über viele Jahre der Fall, und trotzdem hatte ich am Bauen und Werken schon immer sehr viel Spass. Kurz: Man kann auch mit wenig Platz sehr kreativ tätig sein und schöne Szenen gestalten!

Im Sommer 2005, nachdem ich nach einem Umzug endlich einen geeigneten Hobbyraum zur Verfügung hatte, wurde mit der Planung sowie dem Bau der hier gezeigten Anlage «Schweizer Alpenbahn» begonnen. Ziel war es, die Atmosphäre der beiden berühmten Bergstrecken der Schweiz, der Gotthard-Nordrampe und der Bern-Lötschberg-Simplon-Bahn, auf einer Anlage darzustellen. Damit war von Anfang an klar, dass es keine exakte Nachbildung werden sollte – ich wollte mir die Freiheit nehmen, Elemente dieser beiden Strecken mit frei erfundenen Szenen kombinieren zu können. Die Anlage sollte von einer glaubwürdigen (ich schreibe bewusst nicht «realis-



Es gibt fertig durchgestaltete Szenen auf der «Gross-



Der Audi-Fahrer muss nicht sehr lange am Bahnübergang